

Lehmann und die Lehmanbrüder

Der ARD-Börsenguru Frank Lehmann polarisiert und unterhält in der Essinger Schlossscheune über zwei Stunden

Er ist der Meister der kurzen Sätze. Mit Formulierungen wie „Commerzbank puff, weg der Gewinn“ ist er bekannt geworden und hat vor der Tagesschau die „Börse im Ersten“ etabliert. Jetzt hat Frank Lehmann ein Buch geschrieben: „Über Geld redet man nicht.“ Genau das hat er in der Schlossscheune doch getan. Und den deutlichen Widerspruch der lokalen Bankenchefs provoziert.

Rafael Binkowski <<http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/dr-binkowski-rafael/>>



Frank Lehmann kann Börsenwahrheiten populär verpacken. In Essingen hat er damit das Publikum begeistert, aber bei den lokalen Bankchefs Widerspruch hervorgerufen. (Foto: Oliver Giers)

SCHWAPO
präsentiert





Essingen. Knorrig sind die Balken der Schlossscheune. Ralf A. Gross, der Macher des Kulturschuppens, freut sich über ein volles Haus, 220 Zuhörer sind gekommen. Knorrig ist auch Frank Lehmann. Seine Powerpointfolien sind aus Zeitungsausschnitten zusammen geschustert. Dazu sind es ganz einfache Botschaften, mit denen er die „Börse im Ersten“ in den Jahren 2000 bis 2006 auf drei Millionen Zuschauer gebracht hat. Kostprobe gefällig? „Finanzmarkt und Schwachsinn sind eines“, sagt der 60-Jährige, „manchmal ist die Intelligenz völlig außen vor“. Puff, das hat gesessen. In der ersten Reihe beginnen Kreissparkassenchef Carl Trinkl und VR-Bankchef Hans-Peter Weber sanft den Kopf zu schütteln. Je länger Lehmann redet, desto weniger sanft wird es. Lebensweisheiten gibt es im Dutzendpack. „Über Geld redet man nicht“, so heißt das neue Buch, „und genau das ist das Problem“. Bei Aldi morgens werde auf den Pfennig geschaut, beim Autokauf die Matte ausgehandelt, bei der Geldanlage vertraue man blind dem Anlageberater. Puff, zack, hätte er in seiner Sendung gesagt. Gier, Panik, Ratlosigkeit, das seien die Parameter an der Börse, Wissen ist Macht, und Nichtwissen macht auch nichts. Der Privatanleger ist das Kamel, das in die Wüste geschickt wird: „Wir müssen lange Durststrecken überstehen.“ Puff, zack.

Ja, aber was soll man denn tun dagegen? Dann kommen die unangenehmen Botschaften. „Wenn Sie Bundesschatzbriefe kaufen oder Spareinlagen bei der Sparkasse mit 0,5 Prozent, verlieren Sie Geld“, pufft und zackt Frank Lehmann. Die Mienen in der ersten Reihe frieren ein, später werden noch die beiden Fonds der Lokalbanken, DWS und Union Investment, als unrentabel gebrandmarkt. Beim Fasching würde man jetzt Uiuuiui und Auwauwau singen. Dann gibt es aber doch ein paar harte Botschaften. „Ich befürchte eine neue Inflation“, sagt Lehmann. Die Europäische Zentralbank flute den Markt mit billigem Geld („Ein Prozent Zins auf drei Jahre, wo kriegen Sie das?“). Lehmann erweist sich als Fiskalkonservativ, findet die Politik von Notenbankchef Mario

Draghi „fahrlässig“, und rät dazu, in Sachwerte, Immobilien, Gold, Rohstoffe zu investieren, und, ja, auch in Aktien. „Nur hier können Sie Gewinne machen“, so seine These, „aber derzeit haben alle Angst.“ Die gute Mischung macht es also, Aktien aus USA, Asien und Europa vermengen, trotz der Panik nach Immobilien- und Finanzkrise. Ein kalkulierter Verwechsler der „Lehman Brothers“ und seinem Namen, taucht gleich mehrfach auf. Der Kollaps der US-Bank stand schließlich am Anfang allen Finanzübels. Am Ende stehen die Kommunen, die pleite seien: „Natürlich nicht hier in Essingen.“ Puff, zack, ein Kompliment. Hier sei das Benzin auch billiger als an der Autobahn. Die Herzen der Zuhörer hat er erreicht. Dann aber geht es zur Sache, Moderator und SDZ-Marketingchef Wolfgang Grandjean bittet Trinkl und Weber aufs Podium. „Geht Ihnen als Banker da nicht das Messer in der Tasche auf?“, fragt er. Und wie es aufgeht. „Seriöse Beratung geht vor populistischem Journalismus“, sagt Trinkl, „machen Sie es sich nicht ganz so einfach und verdummen die Leute.“ Und Weber poltert los: „Bei der Leistung als Berater würde ich Sie sofort aus dem Verkehr ziehen.“ Puff, zack, der ARD-Börsenguru ist überrascht ob der unerwarteten Attacke. „Auf der Ostalb ist alles anders, da kenne ich mich nicht aus“, kontert er, und als die regionalen Banker ihre niedrigen Sollzinsen aufführen und wie wenig Fonds sie empfehlen, weicht er auf Ironie aus: „Das sind hier ja Banken auf dem goldenen Thron, Kompliment.“ Kernig geht es zur Sache, und das Publikum steigt mit ein: „Bekommen Ihre Berater eine Provision für Abschlüsse?“ Beide Bankchefs verneinen das. Irgendwann stellt man fest, dass Volksbanken und Kreissparkassen in Lehmanns Buch gar nicht so schlecht wegkommen, aber in dem Vortrag, puff zack, mal eben so in Mithaftung genommen werden. „Vielleicht hat Herr Lehmann in dem Buch an mehr Stellen recht, als nach dem Vortrag zu vermuten war“, kriegt Trinkl elegant die Kurve. Lebendig ist es, Bürgermeister Wolfgang Hofer freut sich ob so viel Leben in der Bude. Nach der Veranstaltung geht es an einen Stehtisch, und bei einem Viertele Wein sind sich Börsenguru, Schwäpo-Vertreter, Bankchefs und auch Dr. Dieter Bolten wieder einig: So schlimm ist es ja gar nicht. Puff zack, ein unterhaltsamer Abend geht ebenso zu Ende.

© Schwäbische Post 29.03.2012